



Steuerpolitik oder der Hang zur Alchemie

Der Industrielle und frühere SPÖ-Finanzminister Hannes Androsch moniert, dass in den angekündigten Wahlkampf-Steuerprogrammen Klarheit fehle.

Von Michael Sprenger

Wien – Steuerentlastungen und Steuersenkungen werden dieser Tage immer wieder lautstark angekündigt. Hannes Androsch nennt sie „Schalmeientöne“, die ohnehin niemand glauben will. Zudem vermisst der frühere SPÖ-Finanzminister unter



„Der Faktor Arbeit wird weiter rekordhaft belastet.“

Hannes Androsch
(Industrieller) Foto: APA/Pfarrhofer

Bruno Kreisky Klarheit in der Steuerpolitik. Wenn etwa eine Verringerung der Steuerlast auf 40 Prozent angekündigt und gleichzeitig versprochen und gesagt werde, die Ausgaben bleiben unberührt, „dann ist im Vergleich dazu Alchemie eine Naturwissenschaft“.

Gegenüber der *Tiroler Tageszeitung* macht Androsch klar, dass die Verringerung der Steuerlast auf 40 Prozent

„eine Steuersenkung von 20 Milliarden Euro bedeuten“ würde. „Das ist ein Viertel der gesamten Budgetausgaben. Wie dies ohne massive Ausgabenkürzungen erfolgen soll, ist ein Rätsel“, sagt Androsch.

Der Industrielle und frühere Banker nennt in seiner Kritik zwar explizit keine Partei, er schließt aber auch keine davon aus. „Der Faktor Arbeit wird weiter rekordhaft belastet. Einnahmen, Ausgaben und Transfers werden nicht sinnvoll aufeinander abgestimmt. Konsequenzen aus Digitalisierung und Robotisierung beschäftigen ebenso wenig wie die Tatsache, dass die jetzt geburtenstarken Babyboomer von den geburten-schwachen Pillenknickern abgelöst werden.“

Was Androsch angesichts des Wahlkampfs besonders ärgert: „Niemand schafft Klarheit, was denn sinnvollerweise überhaupt besteuert werden soll. Der Acker (Investitionen) oder der Ernteertrag (Gewinn bzw. Einkommen) oder der Konsum oder – vor allem im digitalen Zeitalter – Transaktionen. Niemand sagt zudem, wie unter all diesen Umständen der Sozialstaat in Zukunft finanziert werden kann.“